



Die Chancen von Twitter, Facebook, Xing & Co.

Keine Angst vor Social Media

Die Möglichkeiten von Social Media klingen verlockend: Menschen können weltweit miteinander kommunizieren, Botschaften austauschen und in Windeseile weitergeben. Aber: Marketing im Bereich der Social Media macht nur dann Sinn, wenn die Unternehmen ihren Mitarbeitern auch das Arbeiten damit erlauben. Häufig ist aber – aus Furcht vor Missbrauch – der Zugriff auf die Angebote der Social Networks gesperrt. Damit wird aber auch das große Potenzial dieser Netze vom Unternehmen ausgesperrt.

Unter Social Media versteht man digitale Medien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten. Diese Interaktionen in Sozialen Netzwerken gewinnen zunehmend an Bedeutung und wandeln die einseitige Kommunikation klassischer Werbung (one to many) in vielseitige Dialoge (many to many) um.

Aufgrund dieser besonderen Attraktivität sind Twitter, Facebook und Xing in aller Munde. Die Nutzerzahlen zeigen, dass die Themen Web 2.0 und Social-Media längst in der breiten Gesellschaft angekommen sind. Daher werden sie immer interessanter auch für Unternehmen, um Botschaften zu kommunizieren, neue Mitarbeiter zu gewinnen und Märkte zu erobern, wo sich vorher der Vertrieb die Hacken abgerannt hat. So vervierfachte die Internet-Plattform Facebook zwischen 2008 und 2009 in nur einem Jahr ihre Nutzerzahlen in Deutschland. Allein Twitter legte von April bis August 2009 um 143 Prozent zu.

Der Grund liegt auf der Hand: Menschen wollen mitreden, mitbestimmen, wollen weiterempfehlen, was ihnen gut und wichtig erscheint. Die Nutzer dieser Netzwerke nehmen durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen aktiv auf die Inhalte Bezug und bauen auf diese Weise eine soziale Beziehung untereinander auf. Es besteht kein Gefälle mehr zwischen „Sender“ und „Empfänger“. Als Kommunikationsmittel werden dabei Text, Bild, Audio oder Video verwendet.

Die Ängste von Unternehmen vor diesen Kommunikationsnetzwerken sind nicht unbegründet. Daher sind IT-Abteilungen oft angewiesen, den Kollegen den Zugriff auf solche Internet-Dienste zu sperren. Denn diese Angebote bringen zusätzliche Anwendungen wie Online-Spiele, Chat, Mail oder

gar Dateiaustausch mit. Das leistet einem möglichen Missbrauch Vorschub und stellt – bei „älteren“ Sicherheitssystemen – gerade durch den Dateiaustausch ein immenses Risiko dar. Auch ist es verständlicher Weise von den Unternehmen nicht erwünscht, dass interne oder vertrauliche Inhalte das Haus verlassen und anschließend für jedermann online einsehbar sind. Die Gründe der Sperrung sind daher nachvollziehbar und verständlich.

Die Hintergründe der Sperrung liegen aber in der Hauptsache an den herkömmlichen Firewall-Systemen. Betreibt eine Firma ein technologisch veraltetes System, ist die Sperrung das einzige Mittel, die unerwünschten Nebeneffekte in den Social Media-Angeboten zu unterbinden. Diese Systeme sind nicht in der Lage, in den unterschiedlichen Anwendungen zwischen unerwünschten Teilen und erwünschten Informationen zu unterscheiden. Dann können weder die eigenen Mitarbeiter von den neuen Kommunikationswegen profitieren, noch kann das Gesamtunternehmen das Potenzial der Social Networks für sich nutzen.

Moderne Firewall-Systeme, die so genannten „Next Generation Firewalls“, lösen das Problem. Diese Systeme sind in der Lage, die Verbindungen zu differenzieren und können so auch innerhalb von Social Media-Anwendungen nur die gewünschten Teile zulassen. Zudem verfügen sie über eine Funktion, die es erlaubt, Inhalte, die das Unternehmen verlassen, zu kontrollieren und auch zurückzuhalten, wenn diese gegen die Richtlinien des Unternehmens verstoßen.

Durch die neue Technik steht den Unternehmen das volle Potenzial der Social Networks zur Verfügung. Die unerwünschten Teile werden weiterhin unterbunden, die Inhalte geprüft und so das Risiko minimiert. Daher können die Anwender von Informationen profitieren, und das Unternehmen erreicht seine Kunden auf einem effizienten, sehr kostengünstigen und glaubwürdigem Weg.

Fazit: Ein modernes und aufgeschlossenes Unternehmen kann sich nicht den Social Networks verschließen und muss es auch nicht. Durch die richtigen technischen Maßnahmen funktioniert beides: die Kontrolle behalten und gleichzeitig das Potenzial der Social Media für sich nutzen.

Autor:

Michael Schmidt, salutec GmbH.
Hörlenweg 11
D-35708 Haiger
Tel.: 02773 / 91839-0
Fax: 02773 / 91839-11
info@salutec.de | www.salutec.de.

